



Marie-Josée Kuhn, Chefredaktorin Work.

Editorial

Wieder Alltag, Schwestern

„Gell, es war so, dass man jetzt fast nicht mehr in den Alltag zurückfindet“, sagte Geschichtsprofessorin Caroline Arni ein paar Tage nach dem Frauenstreik zu mir. Als ich sie fragte, ob sie für Work den Frauenstreik analysieren könnte. Denn noch ist wenig darüber nachgedacht worden, was am 14. Juni 2019 eigentlich passiert ist. Wie war dieser gigantische Tag möglich? Und was bedeutet er?

Perspektivwechsel

Arni dachte nach, und nicht nur sie: In diesem Work ziehen drei feministische Forscherinnen aus drei Generationen Bilanz. Neben Arni (49) die Soziologieprofessorin Claudia Honegger (71) und die Genderforscherin Fleur Weibel (35). Als „einen Akt des zivilen Ungehorsams“ wertet Honegger den Frauenstreik. Ein Akt, der zeige, „dass Öffentlichkeit herstellbar ist und gerade in diesen Zeiten der Fragmentierung in den sozialen Medien hergestellt werden kann und muss“. Weibel ortet eine der Wurzeln dieses historischen Streiks in einem feministischen Bewusstseinschub. Plötzlich wurde der Frauenstreik von 1991 Thema und wie lange es ging bis zum Frauenstimmrecht oder zur Mutterschaftsversicherung. Weibel: „Und vor allem auch viele junge Frauen sahen sich auf einmal als Teil der Frauengeschichte der Schweiz.“

Aha-Erlebnis und Initiationsritus also. Oder wie es Arni formuliert: „Für einen Moment haben sich sehr viele Frauen in der Schweiz zum politischen Subjekt erhoben. Sie haben sich angemasst, die Welt, in der sie leben, aus der Perspektive der Frauen anzuschauen.“ Und alle anderen Perspektiven waren für einen Tag aus den Angeln gehoben.

Zahltag

Kein Wunder findet Frau nach diesem revolutionären Perspektivenwechsel nicht mehr zurück in den Alltag. Aber halt! Da sind ja noch all die Zeuginnen dieser einzigartigen Verführung: die Fotos vom 14. Juni. Work präsentiert seine Lieblingsbilder nicht nur, weil sie ein Augenschmaus sind. Sondern, weil sie das Gemeinsame in der Vielfalt zeigen. Weil es uns Frauen gelang, das Verbindende vor das Trennende zu stellen. Weil wir es uns wert waren. Denn schon zeigt der 14. Juni Wirkung:

- Den Frauen der Reinigungsfirma A & M Durães GmbH in Luzern brachte ihr Streik am Frauenstreiktag sofort anständigere Arbeitsbedingungen.
- Der Ständerat konnte sich plötzlich doch noch zu einer Perwoll-Frauenquote für börsennotierte Firmen durchringen. Und zu einem Vaterurläubchen.

Ja, liebe Schwestern, unser Kampfgeist muss anhalten, denn im Herbst ist Wahltag. Und hoffentlich für alle Machos und Machas im Bundeshaus auch Zahltag.

Marie-Josée Kuhn.

Work online, 28.6.2019.

Personen > Kuhn Marie-Josée. Nationalratswahlen. Work online, 2019-06-28